

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75 (1957)
Heft: 13

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oberrheingebiet tätig und an den internationalen Verhandlungen über die Bodenseeregulierung, den Ausbau des Hochrheins und vor allem über die Rheinregulierung Strassburg/Kehl-Istein massgebend beteiligt. 1949 trat er in den Ruhestand; doch ist er noch als Hauptschriftleiter der deutschen Zeitschrift «Die Wasserwirtschaft» tätig. Im Jahre 1949 verlieh ihm die Technische Hochschule München die Würde eines Dr.-Ing. Ehrenhalber. Auch seine Freunde und Bekannten in der Schweiz haben Dr. Hoebel, der sich in loyaler Weise für gemeinsame Arbeiten eingesetzt hat, in guter Erinnerung, und wünschen ihm zur Vollendung des 80. Lebensjahres weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Zürcher Baukostenindex erreichte gemäss einer Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich am 1. Februar 1957 den Stand von 211,1 Punkten (Juni 1939 = 100). Seit der letzten Erhebung vom 1. August 1956 hat er sich um 2,3 % erhöht, was beinahe ausschliesslich auf die um die Jahreswende eingetretenen Preissteigerungen wichtiger Baumaterialien zurückzuführen ist. Im Vergleich zum Stand vor Jahresfrist ergibt sich ein Anstieg von 4,2%. Unter den Rohbaukosten weisen die Dachdeckerarbeiten mit 7,4 % die stärkste Erhöhung auf, gefolgt von den Erd-, Maurer- und Kanalisationsarbeiten mit 2,9% und den Spenglerarbeiten mit 2,2%. Bei den Innenausbaukosten verharren die Gruppen Gipsarbeiten, Kochherd, Boiler, Linoleumbeläge und Baureinigung praktisch auf dem Stand vom 1. August 1956. Die Kosten aller übrigen Arbeitsgattungen sind angestiegen, am stärksten jene für die Sonnenstoren (8,8 %), für sanitäre Installationen (4,4 %), für Holzböden (4,1 %) und für Zentralheizung (3,9 %). Von den übrigen Kosten verzeichnen Architektenhonorar und Bauleitung sowie die Bauzinsen mit je 2,3 % die stärkste Steigerung. Sie beruht nicht auf einer Erhöhung der Ansätze, sondern rührt ausschliesslich von der in gleichem Ausmass gestiegenen Bausumme her. Die nach den Normen des S. I. A. ermittelten Kosten pro Kubikmeter umbauten Raumes sind von Fr. 106.95 im August 1956 auf Fr. 109.49 im Februar 1957 oder um 2,4 % gestiegen (für das Normal-Mehrfamilienhaus).

Eidg. Technische Hochschule. Der Bundesrat wählte als Nachfolger von Prof. E. Dünner auf 1. April 1957 als o. Professor für Elektromaschinenbau Dipl. Ing. *André Dutoit*, von Moudon, zurzeit Ingenieur der AG. Brown Boveri & Cie., Baden. Als Nachfolger von Prof. Dr. B. Bauer wählte er als o. Professor für elektrische Anlagen Dipl. Ing. *Heinrich H. Leuthold*, von Wädenswil, zurzeit Direktor des Kraftwerkes Hallendorf in Wolfenbüttel bei Braunschweig.

NEKROLOGE

† **Henri Niesz**, Dipl. El.-Ing. S. I. A., Dr. h. c., entschlief am 11. Februar nach längerer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit in seinem Heim in Ennetbaden. Der Verstorbene wurde am 30. Oktober 1886 in Genf geboren, wo er die Primarschule und das Gymnasium besuchte. Seine höheren Studien schloss er 1911 in München mit dem Diplom eines Elektro-Ingenieurs ab. Er beschäftigte sich hierauf während einiger Jahre in Bayern, Oesterreich und dem heutigen Gebiet der Tschechoslowakei mit der Projektierung und Bauleitung von hydraulischen und thermischen Zentralen sowie von Hoch- und Niederspannungsleitungen. Im Alter von 30 Jahren trat H. Niesz 1916 in die Dienste der Motor-Columbus AG., Baden, ein, um das in Entwicklung begriffene Energiegeschäft zu betreiben. Im Jahre 1927 wurde er zum Vizedirektor, 1930 zum Direktor und 1951 zum Direktionspräsidenten ernannt. Nach seinem im Jahre 1954 erfolgten Rücktritt wurde er in den Verwaltungsrat und zu dessen Vizepräsidenten gewählt.

Henri Niesz befasste sich namentlich mit energiewirtschaftlichen Problemen. Er war auf diesem Gebiet weit über die Grenzen unseres Landes hinaus als hervorragender Fachmann anerkannt und trat durch verschiedene bemerkenswerte Publikationen und Vorträge hervor. Er hat damit auch einen massgebenden Einfluss auf die Entwicklung der Energiewirtschaft ausgeübt, die in den letzten Jahrzehnten so gewaltige Fortschritte erzielt hat und von ihren führenden Männern immer wieder neue Ideen und mutige Entschlüsse verlangte.

Mit unermüdlichem Eifer und grosser Sachkenntnis setzte er sich aber auch für alle andern vielgestaltigen Aufgaben und

Probleme der Motor-Columbus AG. und deren Tochtergesellschaften ein. Durch diese und andere Tätigkeiten wurde er im Laufe der Jahre in zahlreiche Verwaltungsräte, Vorstände und Kommissionen berufen, wo seine Mitarbeit sehr geschätzt war. Besonders erwähnt seien die internationalen Gremien, in welchen er wesentlich zum Ansehen unseres Landes beitrug: die Union Internationale des Producteurs et Distributeurs d'Energie Electrique (UNIPED), Paris, das Schweizerische Nationalkomitee der Weltkraft - Konferenz, dessen Präsident er seit 1952 war, der leitende Ausschuss der Weltkraftkonferenz sowie die Mitgliedschaft beim Energiekomitee der OECF. Während des Zweiten Weltkrieges wurde Henri Niesz vom Bundesrat zum Sonderbeauftragten des KIAA für die Elektrizitätswirtschaft berufen. In dieser Eigenschaft sorgte er mit grosser Sachkenntnis für die bestmögliche Ausnutzung der verfügbaren Energie. In Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Elektrizitätsversorgung sowie in Anerkennung seiner erfolgreichen Tätigkeit zur Sicherstellung der Landesversorgung mit elektrischer Energie während der Kriegs- und Nachkriegsjahre verlieh ihm die ETH 1950 die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften ehrenhalber.

Im Militär diente er während des 1. Weltkrieges als Offizier bei den Festungstruppen. Während des letzten Aktiviens hatte er das Kommando einer Minengruppe inne. Trotz all seiner Aemter und Ehren blieb Dr. Niesz zeit seines Lebens ein bescheidener, edler und feiner Mensch. Er war ein lieber Kollege und ein Vorgesetzter von vornehmer Gesinnung, dessen schlichte Art ein wohlthuendes Arbeitsklima schuf. Er widmete sich mit grossem Interesse auch dem Wohl der Angestellten und war für viele unter ihnen ein wahrhaft väterlicher Freund.

Neben seiner anstrengenden Berufsarbeit lebte der Verstorbene ganz für seine Familie, wo ihm eine treu besorgte Gattin, zwei Töchter und ein Sohn ein schönes Heim schufen. Er war auch ein grosser Freund der schönen Künste und begeisterter Besucher von Theater und Konzerten. Wie vielleicht nur wenigen bekannt sein dürfte, schuf er in seinen seltenen freien Stunden gerne Aquarelle und Farbstiftzeichnungen, und er versuchte sich sogar im Modellieren. Seinem edlen Charakter entsprach auch eine stets hilfsbereite Hand, und manch bedürftiges Kind fand in seinem Hause liebe Aufnahme. Obwohl seit 1916 in Baden ansässig, zog es ihn als echten Genfer in den Ferien doch immer wieder nach seiner altvertrauten lieben Vaterstadt.

Ein heimtückisches Leiden zwang den sonst Nimmermüden seit einigen Monaten zu unfreiwilliger Musse. Gern hätte man Dr. Niesz, dessen Leben in gesunden Tagen nur Pflicht und Arbeit gekannt hatte, einen langen und unbeschwertem Lebensabend gegönnt. *G. Hunziker, P. Ursprung*

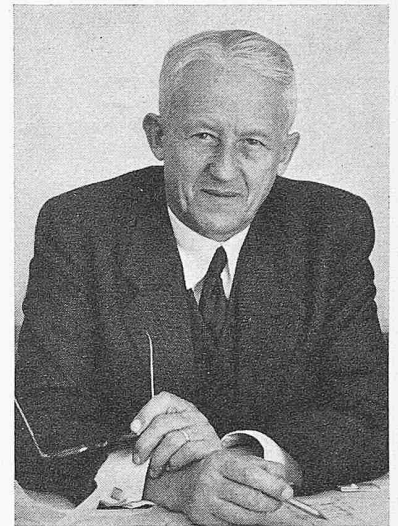
Ein heimtückisches Leiden zwang den sonst Nimmermüden seit einigen Monaten zu unfreiwilliger Musse. Gern hätte man Dr. Niesz, dessen Leben in gesunden Tagen nur Pflicht und Arbeit gekannt hatte, einen langen und unbeschwertem Lebensabend gegönnt. *G. Hunziker, P. Ursprung*

Ein heimtückisches Leiden zwang den sonst Nimmermüden seit einigen Monaten zu unfreiwilliger Musse. Gern hätte man Dr. Niesz, dessen Leben in gesunden Tagen nur Pflicht und Arbeit gekannt hatte, einen langen und unbeschwertem Lebensabend gegönnt. *G. Hunziker, P. Ursprung*

BUCHBESPRECHUNGEN

Tagebuch mit einem Haus. Von *Lotte Schwarz*. 129 S. mit Abb. Zürich 1956, Verlag H. Girsberger. Preis gebunden Fr. 12.50.

In der Reihe der sonst etwas trockenen Architekturbücher stellt dieses heitere Tagebuch einer Architektenfrau eine löbliche Ausnahme dar. Felix Schwarz, der sein Eigenheim am östlichen Rande Brütisellens gebaut hat, wird von der Autorin



HENRI NIESZ

El.-Ing.; Dr. h. c.

1886

1957

in lebenswürdiger Art aufs Korn genommen, darf sich aber mit treffenden Kommentaren verteidigen. Manchmal kommt man sich vor, als wäre man bei den Meinungsverschiedenheiten dabeigewesen, man hätte sogar Lust, in die Diskussion einzugreifen. Besonders fröhlich sind die Gedanken der Autorin zu den verwendeten Materialien — wenn etwa Runderisen mit abgenagten Guggelknochen verglichen werden oder das Glas als Baustoff für Gesunde erklärt wird, dann können wir dem sein Einfamilienhaus bauenden Kollegen zur Lebensgefährtin nur gratulieren. Mit steigender Anteilnahme verfolgen wir den Baufortschritt, bei dem auch die Autorin mitgeholfen hat. Möge sich die Familie mit den Söhnen Oliver und Bertram und der Katze Mule mit ihren Jungen im schönen Hause wohlfühlen!

Das Buch ist auch sympathisch aufgemacht. Der Textteil ist mit ergötzlichen Inseraten aus Grossmutterns Zeiten geschmückt, der Bildteil enthält schöne Zeichnungen und sorgfältig ausgewählte Bilder des beschriebenen Objektes.

H. M.

Prüfung metallischer Werkstoffe. Zweiter Band des Handbuches der Werkstoffprüfung, herausgegeben von E. Siebel unter Mitwirkung von N. Ludwig. 2. Auflage, 754 S., 960 Abb. Berlin-Göttingen-Heidelberg 1955, Springer-Verlag. Preis geb. DM 118.50.

Die erste Auflage dieses zweiten Bandes des fünf Bände umfassenden Handbuches war 1939 kurz nach Kriegsausbruch erschienen. Die neubearbeitete zweite Auflage hat trotz der Erweiterung fast jedes Abschnittes den gleichen handlichen Umfang beibehalten, was leider die Ausmerzungen der Kapitel über Metallographie, chemische Untersuchungen und Spektralanalyse bedingte. Die Gliederung des Stoffes in Festigkeitsuntersuchungen bei zügiger, schlagartiger und schwingender Beanspruchung, bei hohen und tiefen Temperaturen, Härteprüfungen, besonders ausführlich die mannigfaltigen und unentbehrlichen technologischen Prüfungen und die Sonderprüfverfahren ist beibehalten worden. Willkommen sind zwei neue Abschnitte über die Prüfung von Schweisungen sowie von Draht und Drahtseilen.

Der Band enthält eine reiche Fülle von wertvollen Angaben für den praktisch tätigen Metallprüfer, sowohl hinsichtlich Beschreibung der Prüfmethoden als auch in bezug auf Versuchsergebnisse, die allerdings i. R. als Einzelresultate mehr beispielhaften Charakter haben und die Ergiebigkeit und Schlüssigkeit der einzelnen Verfahren verdeutlichen sollen. Dem offenbar vorhandenen Bedürfnis nach einer Synthese wird Rechnung getragen durch je ein Anfangs- und Schlusskapitel über «Physikalische Grundlagen des metallischen Zustandes» und «Festigkeits-theoretische Untersuchungen» (dieses verfasst von A. Eichinger, Emmenbrücke). Diese beiden wertvollen Beiträge wirken in dem der praktischen Metallprüfung gewidmeten Band eher fremd. Für eine spätere Auflage sei die Anregung erlaubt, sie wegzulassen oder mindestens stark zu kürzen und auch bei der Bearbeitung aller anderen Kapitel eine schärfere Auswahl des Inhalts zu treffen, nicht zuletzt, um damit wieder Platz zu schaffen für die Metallographie, die chemischen Untersuchungen und die Spektralanalyse. Für eine Beurteilung der Metalle sind diese Verfahren doch ganz eindeutig unentbehrlich.

Dem Herausgeber, Prof. Siebel in Stuttgart, und seinen zahlreichen Mitarbeitern gebührt Dank für die wertvolle Neubearbeitung des längstbewährten Standardwerkes.

Prof. Ed. Amstutz, EMPA, Zürich

Vademecum der Luftkonditionierung. Von Walter Häusler. 140 S. mit Abb. und Tabellen. Zürich 1957, Selbstverlag. Preis geb. Fr. 28.50.

Mit der Herausgabe des vorliegenden Leitfadens hat sich der Verfasser ein grosses Verdienst erworben. Eine Unsumme von praktischen Erfahrungen, wichtigen Zahlenwerten und vielseitigen Erwägungen ist auf knappem Raum sehr übersichtlich und jedermann leicht verständlich zusammengestellt. Beispiele zeigen die Anwendung der Berechnungsdiagramme und geben wertvolle Anregungen für Entwurf, Konstruktion, Beurteilung und Betrieb von Anlagen für die verschiedensten Fälle. Ueberall spürt man den erfahrenen Fachmann, der insbesondere die heiklen Stellen der Probleme und ihrer Lösungen kennt sowie auch die Gesichtspunkte, nach welchen diese zu bewerten sind. Das reich und gut bebilderte und sehr

schön ausgestaltete Büchlein gibt auch wertvolle Hinweise auf das Abschätzen der Erstellungs- und der jährlichen Betriebskosten, was für Klimaanlageanlagen sehr wichtig ist, ferner auf übliche Toleranzen für die bei Garantieangaben einzuhaltenden Grössen, auf den Vergleich von Projekten und auf andere nützliche Dinge. Es kann allen Fachleuten, insbesondere auch Architekten und Baubefehlenden bestens empfohlen werden.

A. O.

Tragwerke aus Aluminium. Von Prof. F. Stüssi. — In der auf S. 183 letzter Nummer fehlerhaft wiedergegebenen Besprechung soll der letzte Satz lauten: «Hervorzuheben sind die mit Recht vorsichtig abwägenden Darlegungen und Vorschläge für den einzuhaltenden Sicherheitsgrad und die zulässigen Beanspruchungen.»

Prof. Ed. Amstutz, EMPA, Zürich

Neuerscheinungen:

Relazione del consiglio all'assemblea dei soci. Herausgegeben von der ANIDEL. 63 S. mit Abb. Anhang 26 Tabellen. Rom 1956.

The Critical Load of Rectangular Frames analysed by Convergence Methods. By Sven Hansbo. Published by Chalmers Tekniska Högskolas Handligar. Publication 179. 47 pages with figures. Göteborg 1956, Gumperts Förlag. Price stitched 11 Kr.

Die Berechnung der Frontgeschwindigkeit in einem einachsigen inhomogenen Körper aus seismischen Refraktionsmessungen. Von Max Weber. Mitteilungen aus dem Institut für Geophysik der ETH, Heft Nr. 30. Zürich 1956, Selbstverlag.

Le contrôle statistique de la qualité. Herausgegeben von der OECE. 94 S. mit Abb. Paris 1956, Preis geh. 250 fFr.

Untersuchungen zur Erweiterung der Wasserversorgung Wiens. Von Alfred Lernhart. Schriftenreihe des Oesterreichischen Wasserwirtschaftsverbandes, Heft 31. 44 S. mit 1 Uebersichtstafel. Wien 1956, Springer-Verlag. Preis geh. 6 Fr.

Daniel Jeanrichard, Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik, Heft 5. Von Aymon de Mestral. Herausgegeben vom Verein für wirtschaftshistorische Studien, Zürich 1956. 65 S. mit Tafeln. Verlag AG. Buchdruckerei Wetzikon und Rüti. Preis geh. 6 Fr.

Caspar Escher, F. L. Cailler, Salomon Volkart, F. J. Bucher-Durrer, Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik, Heft 6. Von Charlotte Peter, Hans R. Schmid, Hans Peter, Hedwig Egger-von Moos. Herausgegeben vom Verein für wirtschaftshistorische Studien, Zürich 1956. 85 S. mit Tafeln. Verlag AG. Buchdruckerei Wetzikon und Rüti. Preis geh. 6 Fr.

WETTBEWERBE

Schulhausanlagen auf dem Wankdorffeld in Bern (SBZ 1956, Nr. 36, S. 550). Es wurden 44 Projekte eingereicht. Am 20. März fällt das Preisgericht folgenden Entscheid:

1. Preis (5000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Marcel Mäder und Karl Brüggemann
 2. Preis (4500 Fr.) Willy Pfister
 3. Preis (3500 Fr.) E. Meyer & F. v. Niederhäusern, Mitarbeiter R. Müller
 4. Preis (3000 Fr.) Otto Brechbühl, Mitarbeiter Jakob Itten
 5. Preis (2200 Fr.) Beyeler & Ernst, Mitarbeiter Hans Flückiger
 6. Preis (1800 Fr.) Röthlisberger & Michel, Mitarbeiter Werner Röthlisberger
- Ankauf (1500 Fr.) Werner Küenzi
Ankauf (1500 Fr.) Werner Peterhans und Jean-Claude Steinegger

Die Ausstellung ist schon geschlossen.

Wandmalerei in der Schalterhalle des Hauptpostgebäudes in Basel. Die Direktion der eidg. Bauten, in Verbindung mit der Eidg. Kunstkommission und der Generaldirektion PTT, eröffnet unter den in den Kantonen Basel-Stadt und Baselland heimatberechtigten oder seit mindestens dem 1. Januar 1956 niedergelassenen Künstlern schweizerischer Nationalität einen Wettbewerb. Die Unterlagen werden den Interessenten auf schriftliche Anforderung hin durch die Direktion der eidg. Bauten, Bundeshaus-West, Bern, kostenlos zugestellt. Der Anforderung ist ein amtlicher Ausweis über Heimatberechtigung oder Niederlassung beizulegen. Ablieferung der Entwürfe spätestens 15. November 1957.

Katholische Kirche mit Vereinshaus in Bern-Bümpliz. In einem unter sieben eingeladenen Architekten durchgeführten Projektwettbewerb fällt das Preisgericht, in dem als Ver-